

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Willhelm Shakespears Schauspiele

[Der Kaufmann von Venedig. Wie es euch gefällt]

Shakespeare, William

Straßburg, 1778

Akt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-86723](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86723)

 Viertes Aufzug.

Erster Auftritt.

Noch im Walde.

Rosalinde, Celia und Jaques.

Jaques. Ich bitte dich, artiger Jüngling, laß uns besser mit einander bekannt werden.

Rosalinde. Man sagt, Sie sind ein melancholischer Mensch.

Jaques. Das bin ich; Melancholie ist mir lieber, als Lachen.

Rosalinde. Diejenigen, welche das Eine oder das Andre bis aufs Neufserste treiben, sind unausstehliche Leute, und verrathen sich selbst dem Tadel, noch ärger, als Trunkenbolde.

Jaques. Es ist doch recht gut, traurig zu seyn, und kein Wort zu sprechen.

Rosalinde. Nun, so ist es auch gut, ein Klotz zu seyn.

Jaques. Ich habe weder die Melancholie eines Gelehrten, welche Eifersucht ist; noch des Tonkünstlers, die phantastisch ist; noch des Hößlings,

welche stolz ; noch des Soldaten , welche ehrgeizig ; noch des Juristen , welche politisch ; noch eines Frauenzimmers , welche zärtlich ; noch eines Liebhabers , die das alles ist ; sondern es ist eine Melancholie , die mir eigen ist , aus vielen einzelnen Dingen *) zusammengesetzt , aus vielen Gegenständen herausgezogen , und im Grunde nichts anders , als eine Wirkung der mannichfaltigen Betrachtungen , die ich über meine Reisen anstelle , deren öftere Erinnerung , mit den Anmerkungen , die mir darüber beysfallen , mich in eine Art von launischer Traurigkeit versetzen.

Rosalinde. Ein gereifter Mann also ! = = Bey meiner Treu , Sie haben große Ursache , traurig zu seyn ! Ich fürchte , Sie haben Ihre Ländereyen verkauft , um andrer Leute ihre zu sehen ; und dann ist , viel gesehen haben , und nichts haben , gerade so viel , als reiche Augen und arme Hände haben.

Jaques. Indes hab' ich doch Erfahrung gewonnen.

(Orlando kömmt.)

*) Die Ausdrücke *compounded* ; *simples* und *extracted* im Original beziehen sich auf die Chymie.

Rosalin
traurig. I
der mich
traurig ma
se zu befor
Orlando
Jaques
Ihr in Be

I w

R

Rosalin
Seht ihr
feltfame R
landes ver
euch so ge
mich laun
schwommi

*) Die
man sich
richtet, v

**) D.

Sie aller
länder vo

(Drit

Rosalinde. Indes macht Ihre Erfahrung Sie traurig. Ich wollte lieber einen Narren haben, der mich aufgeräumt, als Erfahrung, die mich traurig machte, und noch dazu reisen müssen, um sie zu bekommen.

Orlando. Sey mir gegrüßt; o theure Rosalinde!

Jaques. Nun so! = = Behüt' Euch Gott, wenn Ihr in Versen reden wollt!

(Er geht ab.)

Zweiter Auftritt.

Rosalinde, Celia, Orlando.

Rosalinde. Leben Sie wohl, Herr Wanderer! Seht ihr ^{*)}, ihr müßt mit der Zunge anstoßen, seltsame Kleider tragen, alle Vorzüge euers Vaterlandes verachten, und mit Gott hadern, daß er euch so gemacht hat, wie er that; oder ihr werdet mich kaum bereden, daß ihr in einer Gondel geschwommen seyd. = = ^{**}) Wie siehts, Orlando, wo

^{*)} Diese Stelle, bis zur Aitrede an Orlando, muß man sich als an Celia, oder an die Zuschauer gerichtet, vorstellen.

^{**}) D. i. in Venedig gewesen seyd, wo damals der Sitz aller Ausgelassenheit war, wo die jungen Engländer von Stande ihr Vermögen durchbrachten, ihr

bist du alle diese Zeit über gewesen? = Du, ein Liebhaber? = Wenn du mir wieder so einen Streich spielst, so komm mir nur nicht wieder vor die Augen.

Orlando. Meine schöne Rosalinde, es ist noch keine Stunde über die Zeit, die ich versprochen hatte.

Rosalinde. Das Versprechen einer Stunde brechen, das man einer Geliebten gethan hat? Wer eine Minute in tausend Theile theilte, und bräche nur ein Theil von einem Tausendtheilchen einer Minute in einer Liebesangelegenheit, von dem mag man wohl sagen, Cupido habe ihm auf die Schulter geklopft; aber ich stehe dafür, daß sein Herz noch ganz ist.

Orlando. Vergib mir, liebste Rosalinde!

Sitten verschlimmerten, und zuweilen ihre Religion aufgaben. = Die Mode zu reisen, welche zu unsers Dichters Zeiten sehr herrschend war, wurde von Berninftigern als eine Hauptursache der verderbten Sitten angesehen. Sie wurde daher von Ascham in seinem *Schoolmaster*, und vom Bischof Hall in seinem *Quo vadis* scharf getadelt, und wird hier und in mehreren Stellen von Shakespear lächerlich gemacht. = Johnson.

Rosalin
seyn willst.
Augen. Je
zum Liebhe

Orlando

Rosalin

er schon la

Haus auf

als du ver

ausmachen

Schiedsal r

Orlando

Rosalin

eures Gle

er aber k

und erspar

Orlan

und meine

Rosalin

*) Man
die Schne
gesprochen
erheben, i
gebe. =

Rosalinde. Wie gesagt, wenn du so langsam seyn willst, so komm mir nicht mehr unter die Augen. Ich wollte eben so gern einen Schnecken *) zum Liebhaber haben.

Orlando. Einen Schnecken?

Rosalinde. Ja, einen Schnecken. Denn wenn er schon langsam kommt, so trägt er doch sein Haus auf dem Rücken mit sich; und das ist mehr, als du vermuthlich deiner Frau zum Leibgedinge ausmachen wirst. Außerdem bringt er auch sein Schicksal mit sich.

Orlando. Was ist das?

Rosalinde. Was anders, als Hörner, die eures Gleichen euren Weibern verdanken müßet: er aber kommt mit seinem Schicksale bewaffnet, und erspart seiner Frau die böse Nachrede.

Orlando. Die Tugend macht keine Hörner; und meine Rosalinde ist tugendhaft.

Rosalinde. Und ich bin deine Rosalinde.

*) Man hat sich hier die Freyheit nehmen müssen; die Schnecke, wie in einigen Provinzen, wo deutsch gesprochen wird, üblich ist, zu einem Masculino zu erheben, damit der Scherz auch im Deutschen anhebe. = Wieland.

Celia. Es beliebt ihm, dich so zu nennen; aber er hat eine Rosalinde, die besser liebäugeln kann, als du.

Rosalinde. Komm, und sage mir einmal recht schöne Sachen vor; ich bin heute in einer Sonntagslaune, und gar nicht aufgelegt, grausam zu seyn. Was würdest du mir jetzt sagen, wenn ich deine wirkliche, wahre Rosalinde wäre?

Orlando. Ich würde küssen, eh' ich redete.

Rosalinde. Nein, es schickte sich besser, daß du zuerst redetest, und, wenn du aus Mangel an Stoff nicht mehr fortkommen könntest, dann könntest du Gelegenheit nehmen, zu küssen. Es giebt gute Redner, die, wenn sie aus dem Zusammenhange kommen, ausspucken; und wenn den Liebhabern, Gott verhüt' es, die Materie ausgeht, so ist der beste Behelf, daß sie küssen.

Orlando. Aber wenn der Kuß abgeschlagen wird?

Rosalinde. Dann nöthigt sie dich, zu bitten; und das giebt wieder Materie.

Orlando. Wer müßte der seyn, der bey seiner geliebten Gebieterinn stumm werden könnte?

Rosalinde. Wahrhaftig, das solltest du werden.

wenn ich
glauben,
Witz. Bin

Orlando
darinn, zu
von ihr sp

Rosalin
ich will di

Orlando

Rosalin
so stirb du

ist beynah
ganzen J

in eigner
das Gehir

tert, und
her zu ster

getreuer
hätte noch

Hero ein
Sommer

Knabe w
den Kran

nickschreit

wenn ich deine Liebste wäre; oder ich müßte glauben, meine Tugend wäre größer, als mein Wit. Bin ich nicht deine Rosalinde?

Orlando. Ich finde eine Art von Vergnügen darinn, zu sagen, daß du es bist, weil ich gerne von ihr spreche.

Rosalinde. Gut; und in ihrer Person sag' ich: ich will dich nicht haben.

Orlando. So sterb' ich in eigner Person.

Rosalinde. Nicht doch; wenn ich bitten darf, so stirb durch einen Procurator. Die arme Welt ist beynähe sechstausend Jahre alt, und in dieser ganzen Zeit ist noch nicht ein einziger vor Liebe in eigner Person gestorben. Dem Troilus wurde das Gehirn mit einer griechischen Keule zerschmettert, und doch that er, was er konnte, um vorher zu sterben; denn er ist eins von den Mustern getreuer Liebhaber. Leander = wahrhaftig, er hätte noch manch schönes Jahr gelebt, wenn gleich Hero eine Nonne geworden wäre; eine schöne Sommernacht brachte ihn ums Leben. Der arme Knabe wollte sich im Hellespont baden, kriegte den Krampf, und ertrank; und die albernen Chronickschreiber seiner Zeit setzen das auf die Rech-

nung der Hero von Sestos. Aber das sind lauter Lügen. Die Leute sind von Zeit zu Zeit gestorben, und von Wirthern verzehret worden, aber nicht aus Liebe.

Orlando. Ich wollte nicht, daß meine wahre Rosalinde so dächte; denn gewiß, ein zorniger Blick von ihr wäre schon genug, mich umzubringen.

Rosalinde. Bey dieser Hand! er bringt keine Fliege um! = Aber komm, iht will ich mit einer gefälligeren Gesinnung deine Rosalinde seyn. Bitte mich, um was du willst; ich will es dir gewähren.

Orlando. So liebe mich, Rosalinde.

Rosalinde. Ja, meiner Tren, das will ich auch, Frentags, Sonnabends, und so weiter.

Orlando. Und willst du mich haben?

Rosalinde. Ja, und noch zwanzig solche Leute, wie du.

Orlando. Was sagst du?

Rosalinde. Bist du nicht gut?

Orlando. Ich hoff es.

Rosalinde. Nur denn, kann man sich des Guten wohl zu viel wünschen? = Komm, Schwester, du sollst der Priester seyn, und uns zusammen geben. Gib mir deine Hand, Orlando. Was meynst du, Schwester?

Orlando

Celia.

Rosalin

Orlando =

Celia.

diese Rosa

Orlando

Rosalin

Orlando

trauen kan

Rosalin

dich, Ros

Orlan

Weibe.

Rosalin

abfodern

meinem

Priester

zimmers

lungen

Orlan

besüßelt.

Rosal

du sie hal

Orlando. Ich bitte dich, gib uns zusammen.

Celia. Ich weiß die Worte nicht.

Rosalinde. Du mußt anfangen : „ Wollt Ihr,
Orlando = =

Celia. Recht so ! = = Wollt Ihr, Orlando,
diese Rosalinde zum Weibe haben ?

Orlando. Ich will.

Rosalinde. Ja, aber wann ?

Orlando. So schnell, als sie uns mit einander
trauen kann.

Rosalinde. So mußt du sagen : Ich nehme
dich, Rosalinde, zum Weibe.

Orlando. Ich nehme dich, Rosalinde, zum
Weibe.

Rosalinde. Ich könnte dir deine Vollmacht
abfordern; aber; ich nehme dich, Orlando, zu
meinem Manne. Hier ist ein Mädchen, das dem
Priester voreilt; und in der That, eines Frauen-
zimmers Gedanken rennen immer seinen Hand-
lungen zuvor.

Orlando. Das thun alle Gedanken; sie sind
besüßelt.

Rosalinde. Und sage mir igt, wie lange willst
du sie haben, wenn du sie in-Besitz genommen hast ?

Orlando. Auf ewig und einen Tag.

Rosalinde. Sag', auf einen Tag, und laß ewig aus. Nein, nein, Orlando, Männer; sind April, wenn sie um uns werben; December, wenn sie verheyrathet sind. Mädchen sind lauter May, so lange sie Mädchen sind; aber das Wetter ändert sich, wenn sie Frauen werden. Ich will eifersüchtiger über dich seyn, als ein kalekutischer Hahn über seine Henne; schreyerischer, als ein Papagen, wenn es regnet; erpichter auf neue Moden, als ein Affe; und launischer in meinen Begierden, als eine Meerlauge. Ich will um nichts weinen, wie Diana im Brunnen, und das will ich thun, wenn du gerne lustig wärest. Lachen will ich, wie eine Hyäne, *) wenn ich merke, daß du gerne schlafen möchtest.

*) So wenig sich Grey und Henrick darcin finden können, daß der Hyäne ein Lachen beygelegt wird, so ist doch diese Benennung ihres Geschreys ohne Zweifel schon damals den gemeinen Beobachtern dieses Thiers gewöhnlich gewesen, so, wie ich es vor wenig Jahren, da man eines in Deutschland herumführte, von den Wärtern desselben so habe nennen hören. Dieß Geschrey hat auch wirklich einige entfernte Ähnlichkeit mit dem Hohgelächter, mehr aber noch, mit den Stöhnen eines Menschen. Man vergl. Buffons allg. Gesch. der Natur, Th. V. S. 150.

Orlando

so machen

Rosalin

so machen

Orlando

Rosalin

Berstand

eigensinnig

bes Wit

make das

hinaus; v

dem Rau

Orlan

solchen W

willst du?

Rosali

du deiner

in deines

Orlan

Witz hat

Rosal

käme, d

*) Wer

kannte,

Orlando. Aber wird es meine Rosalinde auch so machen?

Rosalinde. Bey meinem Leben! sie wirds eben so machen, wie ich.

Orlando. O! sie ist vernünftig.

Rosalinde. Freylich; sonst hätte sie auch den Verstand nicht, das zu thun. Je klüger, desto eigenständiger. Verschieße die Thür vor eines Weibes Witz, so wird er zum Fenster hinaus wollen; mache das Fenster zu, so will er zum Schlüsseloch hinaus; verstopfe das Schlüsseloch, so wird er mit dem Rauch zum Schornsteine hinaus fliegen.

Orlando. Ein Mann, der eine Frau mit einem solchen Witz hätte, könnte sagen! Witz, wohin willst du? *)

Rosalinde. Nein, das mußt du versparen, bis du deiner Frauen Witz auf dem Wege antriffst, in deines Nachbars Bette zu gehen.

Orlando. Und was könnte der Witz selbst für Witz haben, das zu entschuldigen?

Rosalinde. Sie könnte zu... Exempel sagen, sie käme, dich da zu suchen. Du wirst sie niemals

*) Vermuthlich eine Anspielung auf eine damals bekannte, ist vergessene Geschichte. Johnson.

ohne ihre Antwort finden, oder du müßtest sie ohne Zunge nehmen. O! die Frau, die nicht alle ihre Fehler auf den Mann schieben kann, die muß ja ihr Kind nicht selbst säugen; sie würde einen Narren aufziehen.

Orlando. Rosalinde, auf zwey Stunden muß ich dich jetzt verlassen.

Rosalinde. Ach! mein liebstes Herz, ich kann dich nicht zwey Stunden entbehren!

Orlando. Ich muß dem Herzog bey dem Mittagessen aufwarten; um zwey Uhr will ich wieder bey dir seyn.

Rosalinde. Ja, geh nur deiner Wege; geh deiner Wege! = Ich wußte, was aus dir werden würde; meine Freunde sagten mirs vorher, und ich habe nichts anders gedacht; aber deine schmeichelnde Zunge hat mich gewonnen! Schon gut! Ich werde verstoßen; und nun mag der Tod kommen! = Zwey Uhr, sagst du, ist deine Stunde?

Orlando. Ja, liebste Rosalinde.

Rosalinde. Bey meiner Treu, und im vollen Ernst, bey dem Himmel! und bey allen den artigen Schwüren, die nicht gefährlich sind! wenn du nur das geringste von deinem Versprechen brichst, oder

nur eine em
könnst; so
Wortbrecher
haber, und
Mädchens
nenne, de
nur immer
also vor me

Orland
wirklich m
wohl!

Rosalin
der alle d
zeigen. Le

Celia.
liebten G
sollten di
den Kop
Vogel ge
Rosal
artige K

nur eine einzige Minute nach der gesetzten Stunde kömmt; so will ich dich für den allerpathetischen Wortbrecher, und für den allerleichtsinngigsten Liebhaber, und für den allerunwürdigsten desjenigen Mädchens halten, welches du deine Rosalinde nennest, der in der großen Bande der Ungetreuen nur immer ausgesucht werden könnte. Hüte dich also vor meiner Züchtigung, und halte dein Wort.

Orlando. Eben so gewissenhaft, als ob du wirklich meine Rosalinde wärest. Und nun lebe wohl!

Rosalinde. Gut; die Zeit ist der alte Richter, der alle diese Verbrecher verhört. Es wird sich zeigen. Lebe wohl.

Dritter Auftritt.

Rosalinde und Celia.

Celia. Du hast unser Geschlecht in deinem ver liebten Geschwäze sehr übel gemishandelt; wir sollten dir deinen Kragen und deine Hosen über den Kopf ziehen, und der Welt zeigen, was der Vogel gegen sein eignes Nest gethan hat.

Rosalinde. O Base, Base, Base! meine artige kleine Base! wüßtest du, wie viele Klaster

tief ich in Liebe versunken bin! Doch das läßt sich nicht ergründen; meine Liebe hat einen unbekanntem Grund, wie die Bay von Portugall.

Celia. Sage vielmehr, sie hat gar keinen Grund; so viel du auch Liebe hinein thust, so rinnt doch alles wieder aus.

Rosalinde. Nein, eben der schelmische Bastard der Venus, der vom Gedanken erzeugt, von der Phantastie empfangen, und von der Thorheit geboren worden, der blinde, schelmische Knabe, der Jedermanns Augen bethört, weil seine eignen blind sind, laß ihn urtheilen, wie sehr ich liebe. Wisse, Aliena, ich kann nicht von Orlando's Anblick entfernt seyn; ich will irgend einen Schatten suchen, und so lange seuffzen, bis er kömmt.

Celia. Und ich will schlafen.

(Sie gehen ab.)

Vierter Auftritt.

Jaques, Lords, und Jäger.

Jaques. Wer erlegte das Wild?

Lord. Sir, das war ich.

Jaques. Wir wollen ihn dem Herzoge, als einen Römischen Eroberer, vorstellen; und es

würde nicht
Gewiß an
setzte. Hab
auf diese C
Jäger.
Jaques.
Tone es g

Was fr
Die ha
Si
M
Das H
Es stan
Eh' du
DeinB
D
B

S i

Rosal
nicht sch
Orlando

würde nicht übel gethan seyn, wenn man ihm das
Geweih anstatt eines Lorbeerkränzes auf den Kopf
setzte. Habt ihr kein Lied, ihr Jäger, das sich
auf diese Gelegenheit schießt.

Jäger. Ja, Sir.

Jaques. Singt es; es ist einerley, aus welchem
Tone es geht, wenn es nur brav Lärmen macht.

Lied.

Was kriegt der, der das Wild erschlagen?

Die Haut und Hörner soll er tragen.

Singt ihn nach Haus:

Mach dir nichts drauß,

Das Horn, das Horn zu tragen.

Es stand schon als ein Hauptschmuck vorn,

Es' du wardst auf die Welt gebor'n,

Dein Vater und sein Vater habens schon getragen.

Das Horn, das Horn, das stolze Horn

Verdient nicht Spott, verdient nicht Zorn.

(Sie gehen ab.)

Fünfter Auftritt.

Rosalinde und Celia.

Rosalinde. Sieh, was sagst du nun? Ist es
nicht schon über zwey Uhr? Mich wundert, daß
Orlando noch nicht hier ist.

Celia. Ich stehe dir dafür, er hat aus lauter Liebe und Verzückung seinen Bogen und seine Pfeile genommen, und ist schlafen gegangen. Sieh, wer kommt da?

(Silvius reit auf.)

Silvius. Ich hab' einen Auftrag an Euch, schöner Jüngling; meine geliebte Phöbe befaßt mir, Euch dieses zu geben. Ich weiß den Inhalt nicht; so viel ich aber aus der finstern Stirne und den verdriesslichen Geberden, die sie unterm Schreiben machte, errathen kann, wird er eben nicht angenehm seyn. Vergib mir; ich bin dabey bloß ein unschuldiger Bothe.

Rosalinde. Die Geduld selbst würde bey diesem Briefe auffahren, und umher toben; wer das leiden kann, kann alles leiden! Sie sagt, ich sey nicht schön, ich sey unhöflich, sie nennt mich stolz, und sagt, sie könnte mich nicht lieben, wenn gleich eine Mannsperson so selten wäte, als ein Phönix. O! verzweifelt! Ihre Liebe ist wahrhaftig der Hase nicht, nach dem ich jage. Warum schreibt sie mir so? = = Höre, Schäfer, ich glaube, das ist ein Brief von deiner eignen Erfindung.

Silvius
Inhalt ni

Rosalin
Liebe hat e
Ich hab' il
leberne Ha
wirklich, s
es waren i
Bäurinn.

sage nur,
ist die Erst

Silvius
Rosalin
Schreibau

Schreibau
herausfod
wie der
ches Geh
aushecken

Wirkung
ihr den

Silvi
ihn noch
von Phö

Silvius. Nein, wahrhaftig, ich weiß den Inhalt nicht; Phöbe schrieb ihn selbst.

Rosalinde. Glaubt mir, ihr seyd ein Geck; die Liebe hat euch das Gehirn aus den Falten gerückt. Ich hab' ihre Hand gesehen; sie hat eine hübsche lederne Hand, eine steinfarbene Hand; ich dachte wirklich, sie hätte ihre alten Handschuhe an; aber es waren ihre Hände; sie hat eine Hand wie eine Bäurinn. Doch davon ist die Rede nicht. Ich sage nur, sie hat diesen Brief nicht erdnen; das ist die Erfindung, und die Hand einer Mannsperson.

Silvius. In der That, es ist die ihrige.

Rosalinde. Ey! das ist ja eine prahlerische Schreibart, eine barbarische Schreibart, eine Schreibart für Leute, die sich auf den Degen herausfordern. = Zum Henker, sie packt mich an, wie der Türk einen Christen. Ein sanftes weibliches Gehirn konnte keine so riesenmäßige Einfälle aushecken, solche äthiopische Redensarten, in ihrer Wirkung noch schwärzer, als sie aussehen. Wollt ihr den Brief hören?

Silvius. Wenns Euch beliebt; denn ich hab' ihn noch nicht gehört; aber leider! schon zu viel von Phöbens Grausamkeit gehört!

Rosalinde. Sie phöbisset mich, daß es eine
Art hat. Hört nur, wie die Tyranninn schreibt:

Kamst du, ein Gott im Hirtenkleid,
Ein Mädchenherz hier zu bekriegen;
Kann ein Frauenzimmer so spotten?

So lege deine Macht beyseits;
Ein weiblich Herz voll Zärtlichkeit
Erliegt in einem solchen Streit;

Wie leicht ist's einem Gott, zu siegen!

Habt ihr jemals solche Beschimpfungen gehört?

Wirkt deiner schönen Augen Macht,

Selbst wenn sie zürnen, solche Liebe;

O! was erregten sie für Triebe,

Würd' ich von ihnen angelacht!

Da du mich schaltest, lieb' ich dich;

Was thät' ich, seufztest du für mich?

Der diesen Brief dir übergiebt,

Weis wenig, wie dich Phöbe liebt.

Entdecke wieder mir durch ihn,

Ob dieß mein Herz, und was ich bin,

Zur Gegengunst dich reizen kann;

Wo nicht, so zeig' durch ihn mir's an;

So bleibt der armen Phöbe doch

Der Tod zur letzten Zuflucht noch.

Silvius.

Silvius

Celia.

Rosalin

Nein, er ve

bild kannst

frument z

spielen? I

nur wieder

hat dich zu

sag' ihr, u

daß sie die

so wolle i

bittest. W

fort! = =

Gesellsch

Olto

so gut,

diesem

bäumen

Celia

(Dr

Silvius. Und das nennt Ihr Schimpfen?

Celia. Ach, du armer Schäfer!

Rosalinde. Hast du Mitleiden mit ihm? = a
Nein, er verdient kein Mitleiden. Solch ein Weibz
bild kannst du lieben? Was? dich zu einem In-
strument zu machen, und falsche Töne auf dir zu
spielen? Das ist nicht auszustehen! = = Nun, geh
nur wieder zu ihr = = denn ich sehe wohl, die Liebe
hat dich zu einem zahmen Wurme gemacht = = und
sag' ihr, wenn sie mich liebe, so befehl ich ihr,
daß sie dich lieben soll; und wenn sie nicht will,
so wolle ich sie nimmermehr haben, bis du für sie
bittest. Wenn du ein treuer Liebhaber bist, so geh
fort! = = Kein Wort weiter = = Hier kommt mehr
Gesellschaft.

(Silvius geht ab.)

Sechster Auftritt.

Oliver zu den Vorigen.

Oliver. Guten Tag, ihr schönen Kinder; seyd
so gut, wenn ihrs wißt, und sagt mir, wo in
diesem Forste eine Schäferhütte zwischen Oliven-
bäumen zu finden ist.

Celia. Westwärts von hier, diesen Hügel herab,
(Dritter Band.)

11

wenn Sie jene Reihe von Wasserweiden am Bach zur rechten Hand lassen, werden Sie sie finden. Aber um diese Zeit hütet das Haus sich selbst; es ist niemand drinnen.

Oliver. Wenn das Gehör das Auge unterrichten kann, so sollt ich euch aus Beschreibung kennen; gerade solche Kleider, solches Alter! „Der Jüngling ist schön, schön wie ein Mädchen, und sieht eher einer reifen Schwester gleich; das Mädchen klein, und brauner, als ihr Bruder.“ „Seyd ihr nicht die Besitzer des Hauses, wornach ich fragte?“

Celia. Weil Sie uns fragen, so ist es nicht geprahlt, wenn wir Ja sagen.

Oliver. Orlando empfiehlt sich euch beiden, und überschickt diesem Jünglinge, den er seine Rosalinde nennt, sein blutiges Schnupstuch „Seyd Ihrs?“

Rosalinde. Ich bins. Was soll das bedeuten?

Oliver. Etwas, das mir wenig Ehre macht, wofern Ihr hören wollt, wer ich bin, und wo, und wie, und warum dieses Schnupstuch mit Blut besetzt worden.

Celia. Ich bitte, erzählen Sie es doch.

Oliver.

verließ, verkommen;

schritt, und warf er un-

sah unter

den zerlum-

wachsen,

seinem H-

Schlange

seinem of-

plötzlich

und in

fortschlüp-

Gebüsch-

recktem

der schlaf-

ist die M-

todt zu f-

dies gen-

und sah

der war.

Celia

reden ge-

hen, de-

Oliver. Als der junge Orlando euch zuletzt verließ, versprach er in einer Stunde wieder zu kommen; und da er nun so durch den Wald fortschritt, und seinen bitter süßen Grillen nachhieng, warf er ungefähr seine Augen auf die Seite, und sah unter einer alten bemoosten Eiche einen elenden zerlumpten Mann, ganz mit Haaren überwachsen, der schlafend auf dem Rücken lag. Um seinen Hals hatte sich eine grüne goldgespöckte Schlange geschlungen, die mit drohender Zunge seinem offenen Munde sich näherte, aber da sie plötzlich Orlando erblickte, sich wieder loswand, und in wallenden Ringen zum nächsten Busche fortschlüpfte. Eine Löwin lag im Schatten dieses Gebüsches, mit ausgespöckenen Zigen, und vorgerecktem Kopfe, gleich einer Katze, lauernd, bis der schlafende Mann sich bewegen würde; denn es ist die Art dieses königlichen Thiers, nichts das todt zu seyn scheint, anzurühren. Wie Orlando dies gewahr ward, näherte er sich dem Manne, und sah, daß es sein Bruder, sein ältester Bruder war.

Celia. O! ich hab' ihn von diesem Bruder reden gehört; er beschrieb ihn als den unnatürlichsten, den je die Sonne beschienen.

Oliver. Das konnt' er mit Recht thun, denn ich weiß, daß ers war.

Rosalinde. Aber was that Orlando? Ließ er seinen Bruder dort zur Speise für die ausgefogene, hungrige Löwinn?

Oliver. Zweymal kehrte er in dieser Absicht sich um; aber Menschlichkeit, die allemal edler ist, als Rache, und die Natur, die stärker war, als sein gerechter Haß, zog ihn zurück. Er fiel die Löwinn an, und legte sie bald zu seinen Füßen, und unter diesem Kampf erwacht ich vom unglücklichen Schlummer.

Celia. Sie sind also dieser Bruder?

Rosalinde. Sind Sie's, den er errettet hat?

Celia. Sind Sie's, der so viele Anschläge gemacht hat, ihn aus dem Wege zu räumen?

Oliver. Ich wars; aber ist bin ichs nicht. Ich schäme mich nicht, euch zu erzählen, was ich war, da meine Befehrer mir das, was ich bin, so angenehm macht.

Rosalinde. Aber das blutige Schnupstuch =

Oliver. Nur Geduld = Nachdem wir uns mit Thränen erkannt, versöhnt, und erzählt hatten, wie wir an diesen einöden Ort gekommen waren,

führte er
Befehl gab
in einen a
befahl er
der mich i
da er sein
im Kamp
essen, wa
und nun
er hinsam
zu macher
band sein
als er sic
er mich
ter Weis
ihre sein
möchtet,
Schnup
er im S

Celia
liebster

Oliv
Wenn sic

führte er mich zu dem leutfeligen Herzoge, der Befehl gab, mich mit Speise zu erquicken, und in einen anständigen Aufzug zu setzen. Sodann befahl er mich der Liebe meines Bruders an, der mich in seine Grote führte. Hier sah er erst, da er seinen Arm aufstreichte, daß ihm die Löwin im Kampf etwas Fleisch von seinem Arm abgerissen, w. des alle diese Zeit über geblutet hatte; und nun wurde er ohnmächtig, und rief, indem er hinsank, Rosalinde = Um die Erzählung kurz zu machen, so bracht ich ihn wieder zurechte, verband seine Wunde, und eine kleine Weile darauf, als er sich wieder stark ums Herz fühlte, schickte er mich hieher, daß ich euch, wiewohl unbekannter Weise, diese Geschichte erzählen sollte, damit ihr sein gebrochenes Versprechen entschuldigen möchtet, und dieses mit seinem Blute gefärbte Schnupftuch dem jungen Schäfer zu geben, den er im Scherz seine Rosalinde nennt.

Celia. Wie? was fehlt dir, Ganymed, mein Liebster Ganymed?

(Rosalinde wird ohnmächtig.)

Oliver. Manche Personen fallen in Ohnmacht, wenn sie Blut sehen.

Celia. Das hat mehr zu bedeuten = = = Liebster
Ganymed = =

Oliver. Seht, er kömmt schon wieder zu sich
selbst.

Kosalinde. Ich wollt', ich wäre zu Hause.

Celia. Wir wollen dich hinführen. Wollen Sie
so gut seyn, und ihm den Arm geben?

Oliver. Sey gutes Muths, Jüngling! = = Du
ein Mann? = = Du hast kein männlich Herz.

Kosalinde. Das ist wahr, ich gesteh' es. Ach!
Sir, man möchte denken, das war gut nachge-
macht. = = Ich bitte Sie, sagen Sie Ihrem
Bruder, wie gut ich mich verstellt habe. Hören
Sie?

Oliver. Das war keine Verstellung; deine Far-
be beweist es zu sehr; es war Ernst.

Kosalinde. Bloße Verstellung, ich versichere
Ihnen.

Oliver. Wohlan denn, so fasse Herz, und
stelle dich, als ob du ein Mann wärest.

Kosalinde. Das thu' ich auch; aber in der
That, ich sollte von rechts wegen ein Frauenzim-
mer seyn.

Celia. Kommt, du wirst immer blässer und

blässer; ich

Sir, begl

Oliver

Bruder L

digst, Ko

Kosali

len; aber

wie gut i

wir gehen

=====

=====

=====

Der K

Rüpel.

finden,

Audr

genug,

sagen m

Rüpe

blässer; ich bitte dich, komm nach Hause. Guter
 Sie, begleiten Sie uns.

Oliver. Das will ich; denn ich muß meinem
 Bruder Bescheid bringen, ob du ihn auch entschul-
 digst, Rosalinde.

Rosalinde. Ich will mich auf etwas bedenk-
 en; aber ich bitte Sie, sagen Sie ihm doch,
 wie gut ich meine Rolle gespielt habe. = Wollen
 wir gehen?

(Sie gehen ab.)

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

Im Walde.

Der Küpel und Audrey, hernach Wilhelm.

Küpel. Wir werden schon eine gelegnere Zeit
 finden, Audrey; nur Geduld, liebe Audrey.

Audrey. Wahrhaftig! der Priester war gut
 genug, was der alte Kerl auch immer dawider
 sagen mochte.

Küpel. Ein ganz verzweifelter Mensch ist der